

82. Jahrgang.

Peking, 3. April. In der Stadt Chaja wurde eine Verschwörung gegen den Dalai Lama aufgedeckt. 40 Personen wurden in Haft genommen und 28 Mitglieder der Bande sofort hingerichtet.

Signatarstaaten, sondern unter Umständen zu seiner Ausweitung dar. Eine italienische Nachrichtenagentur hat, sicherlich nicht ohne Wissen und Billigung der italienischen Regierung, die Mitteilung gebracht, eines der Ziele des Balkanpakt sei die Erwerbung des Dodekanes und des nördlichen Epirus für Griechenland. Der Dodekanes ist italienischer Besitz, Nord-Epirus gehört zu dem von Italien als sein Einflußgebiet betrachteten Albanien. Man ist in Rom also über die Enttöschung erkaunt und kommentiert sie auch entsprechend weiter, obwohl die griechische Regierung inzwischen ein Dementi herausgegeben hat. Auf jeden Fall zeichnen sich hier ziemlich harte politische Scheidelinien ab, die in Zukunft möglicherweise noch deutlicher hervortreten werden.

Südslawien, das den Balkanpakt überhaupt nicht gerade mit vollem Herzen beiträgt, muß dabei nicht auf die andere, die westliche Seite der Grenzlinie gestellt werden. Die Beurteilung des östereichischen Problems hat es ohnedies an die Seite Italiens geführt, und soweit dieses Problem die Ablehnung einer Habsburger Restauration einschließt, führt Belgrad sich dem deutschen Standpunkt verbunden. Im übrigen hat es ja gerade in letzter Zeit auch wirtschaftliche Nachen nach Berlin angeknüpft, und in diesen Tagen finden in Ragusa zwischen deutschen und südslawischen Vertretern Besprechungen über ein Handelsabkommen statt.

Reicht als letzter Problempunkt der polnische, der aber durch den Ausgleich mit Deutschland an seiner empfindlichsten Stelle eine Entlastung erfährt. Herr Barthou, der im April Warschau besuchen wird, wird zwar der Enttöschung Frankreichs über die Beseitigung der polnischen Politik Ausdruck geben, an den gescheiterten Tatsachen aber kaum etwas ändern können.

Rabienetskriege in Bulgarien?

Sofia, 2. April. Gegen den Eisenbahnminister Korkoroff liegt dem Parlament eine Interpellation vor, die offenbar der Anlaß dafür werden wird, daß die schon seit einiger Zeit erwartete Kabinetskrise zum offenen Ausbruch kommt. Während die Minister der Bauernpartei, die auf Korkoroff'sche Art zu sprechen sind, darauf drängen, daß die Interpellation unmittelbar nach Beendigung des Staatshaushaltsplans zur Verhandlung kommt, scheint die Ministerpartei Mulanoff erst nach den orthodoxen Feiertagen zur Tagesordnung zulassen zu wollen. Wie in Regierungskreisen bestimmt angenommen wird, wird die Interpellation den allgemein mißliebig gewordenen Eisenbahnminister zum Sturz bringen, worauf Mulanoff zur Umbildung der Regierung schreiten werde. Da nun die Radikaldemokratische Partei, der Korkoroff angehört, ganz aus dem Regierungsbild ausgeschaltet, aber ob sie einen anderen Vertreter des Kabinetts ersetzen wird, ist noch nicht absehbar. Die Bauernpartei ist für eine gänzliche Ausschaltung der Radikaldemokraten und offensichtlich bezieht, den freierwerbenden Ministerplatz zu belegen. Bei der allgemeinen Uneinigkeit innerhalb der Regierungskoalition sind Überraschungen keineswegs ausgeschlossen.

Chinesische Arbeiter für japanische Militärdienste.

Als Soldaten gegen Rußland?

Peking, 3. April. Ein am Samstag aus Kopeiow zurückgekehrter Vertreter des Chinesischen Militärs berichtet, daß die Chinesen, welche chinesische Arbeiter in größerer Zahl von den Japanern angeworben werden, sich für die 5000 Arbeiter über Kopeiow nach Jehol geschickt worden. Die angeworbenen Arbeiter würden aber nicht, wie zuerst, mit Straßensicherheitsdiensten beschäftigt, sondern zu Militärabteilungen zusammengefaßt. Viele Arbeiter, die entlassen aus dem Dienst entlassen seien, seien bereits in Peking eingetroffen. Angeblich verhielten die Leute, die sollten als Soldaten gegen Rußland verwendet werden. Der Name der japanischen Firma, die die Arbeiteranwerbungen vornimmt, soll Otsu lauten.

Die Arbeitsdienstaussstellung in der Breslauer Jahrhunderthalle.

Eröffnung durch Oberpräsident
Helmut Bräuner.

Breslau, 31. März. Die große Arbeitsdienstaussstellung in Breslau wurde am Samstagvormittag in der Jahrhunderthalle eröffnet. Unter den Klängen des Stadtmusikorchesters erfolgte der Einmarsch der Fahnenabteilungen des Arbeitsdienstes, der NSD, und der kulturellen Korporationen, von Abteilungen der SA und des Arbeitsdienstes.

Gauarbeitsführer Kraft begrüßte die Vertreter der Organisationen der Bewegung, die Vertreter der Reichsleitung, Vertreter der Reichswehr und Behörden und die allen Parteigänger. Er sprach dem Leiter der Ausstellung, Arbeitsführer Konrad Dant und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Die Eröffnung der Ausstellung wurde durch Oberpräsident Gauleiter Helmut Bräuner vollzogen. Er führte in seiner Ansprache u. a. aus: Die heutige Ausstellung des Arbeitsdienstes in der Jahrhunderthalle gemahnt mich an jene Zeit vor 20 Jahren, als die deutsche Revolution im deutschen Volk begann. Im August und im Herbst des ersten Kriegsjahres wurde einer bestimmten Schicht unseres Volkes klar gemacht, daß es mit dem Diktat und den Einbußen eines bürgerlichen Zeitalters für immer vorbei ist. Damals war nicht nur das Schwert, sondern auch zum erstenmal der Spaten und die Pflugscharr mehr eine Angelegenheit des einzelnen oder einer Schicht, sondern die Angelegenheit jugendlicher gereifter Männer, die wußten, daß sie damit Dienst am ganzen Volke, Dienst an Deutschland taten.

Der Oberpräsident kam dann auf die Ausstellung zu sprechen, durch die man nicht einfach hindurchgehen kann. Man sollte erkennen, was hier ein Geist und ein Wille geleistet haben.

Über die weitere Entwicklung des Arbeitsdienstes erklärte Oberpräsident Bräuner u. a.: Ich weiß, wie schwer es für einen jungen Menschen ist, nicht etwa in den Arbeitsdienst zu gehen, sondern daß er nur so kurze Zeit dabei sein

Eine Unterredung mit Dr. von Ranya.

Berlin, 1. April. Der ungarische Minister des Auswärtigen von Ranya, gewählter dem Kaiserlicher Vertreter der „Kölnischen Zeitung“, eine Unterredung über die Donauraumfrage und die römischen Protokolle. Der Minister führte dabei u. a. aus: Die gegen Ungarn konsequente betriebene Eintreibungspolitik hat in manchen Kreisen des Auslandes zu der Annahme geführt, als ob unsere Annäherung an Österreich und Italien in erster Reihe von politischen Motiven inspiriert werde, um dadurch einen Schachzug gegen die Hegemoniebestrebungen der Kleinen Entente zu führen. Obwohl die von der Kleinen Entente in den letzten Jahren verfolgte Politik wenig dazu geeignet war, Ungarn Vertrauen einzubringen, so würde dennoch eine derartige Auffassung der ungarischen Außenpolitik nicht mit der Tatsache decken.

Die Sachlage ist einfach, daß es für Ungarn ein Existenzproblem bedeutet, einzuweisen die Abhängigkeit für seine Agrarprodukte zu schaffen, und es daher bemüht ist, engere Wirtschaftsbeziehungen mit jenen Ländern herzustellen, die den ungarischen Interessen ein wohlwollendes Verständnis entgegenbringen. So verfuhrte Ungarn auch seit Jahren engere Wirtschaftsbeziehungen mit dem Deutschen Reich herzustellen. Es sei hier mit Bedauern darauf hingewiesen, daß die früheren deutschen

Severing bekennet sich zu Hitler.

Vor einer Severing-Broschüre „Mein Weg zu Hitler“.

Offen, 3. April. Wie die „Kölnische Weltfällische Zeitung“ meldet, soll in Berlin in Kürze eine Broschüre des früheren preussischen Innenministers Karl Severing betitelt „Mein Weg zu Hitler“ erscheinen. In dieser Broschüre will, wie das Blatt weiter meldet, Severing bekennen, daß von einem „Übergang“ zu den Nationalsozialisten keine Rede sein könne, da er in der Tiefe seiner Seele stets für Hitler Sympathie gehabt habe. Niemand kann mit der Formierung machen, daß ich Wangel an nationalem Selbstbewußtsein habe“ so schreibt Severing nach dem Bericht der „Kölnischen Weltfällischen Zeitung“. „Ich habe meine Dienstzeit im Jahre 1919 mit einem Kampf gegen die linksradikalen Elemente des deutschen Volkes begonnen. Dieser Kampf setzte ich im Jahre 1920 fort. Bei der Unterdrückung der Unruhen in Mitteldeutschland im Jahre 1921 wurde nichts gegen die rechtsradikalen Elemente unternommen.“ Weiter schreibt der Mann, der die Severing über die Unterdrückung des Kapp-Zufluges durch ihn, Kapp war ein Monarchist, während Hitler ein Republikaner ist. Das ist eine prinzipielle Differenz, die die Kommunisten nicht verstehen. Schon im Jahre 1932 lagte ich auf einem Kongress: Wenn der Nationalsozialismus de facto bewiesen wird, daß er in der Lage ist, eine fruchtbare Tätigkeit zu entfalten, so wird die Sozialdemokratische Partei diese Bewegung anerkennen. Mein ehemaliger Parteigenosse Paul Löbe hat bereits den Nationalsozialismus anerkannt. Aus folge ich seinem Beispiel. Als Deutscher bin ich mit meiner Politik treu geblieben und habe auf diese Weise meinen Weg zu Hitler gefunden. Am 20. Juni 1932 habe ich mich der Gewalt unterworfen, jetzt aber folge ich der Stimme meines deutschen Herzens.“

Der Hitlergruß in Österreich.

Wien, 31. März. Das Strafgericht Wien hat in einem Verurteilungsbescheid einen Zeitungsredakteur und einen jüdischen Agenten eine bemerkenswerte Entscheidung über den Hitlergruß getroffen. In dem Urteil heißt es, daß der in Österreich polizeilich verbotene Hitlergruß als ein Symptom des Unrechts, keineswegs aber als etwas Unehrenhaftes oder Unethisches anzusehen sei. Das, was der Staat verbiete, sei nicht immer unehrenhaft oder unethisch. Es könne vorkommen, daß ein Staat, wie zum Beispiel Sowjetrußland, sogar die religiöse Tätigkeit verbiete, damit er sich aber mit dem Sittengesetz in Widerspruch. Niemand, der seiner Begeisterung und seiner Verehrung für einen fremden Staatsmann oder für einen großen Mann Ausdruck gebe, handle unethisch.

Die Donauraumfrage.

Ungarn und die römischen Protokolle.

Regierungen diesen Bestrebungen leider nicht viel Verständnis entgegengebracht. Dies ist nun anders geworden, und ich kann mit Genugtuung feststellen, daß der zu Beginn dieses Jahres abgeschlossene Jahresvertrag der ungarischen Warenexporte auch nach Deutschland neue Möglichkeiten eröffnet wird, die ich, wie ich hoffe, zum Wohle beider Volkswirtschaften auswirken werden.

Aus diesem Gedankenengang heraus ist der wahre Sinn und die Bedeutung der römischen Protokolle für Ungarn zu erkennen, deren Prüfung vollzieht die obigen Ausführungen bestätigt. Was das politische Protokoll betrifft, so ist betont, daß es sich hierbei um keine neue Bindung handelt, sondern um die feierliche Bestätigung der zwischen Österreich einerseits und jenen Staaten und den zwei Donauländern andererseits schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen.

Zusammenfassend sei festgestellt, daß es sich weder um wirtschaftlichen, noch um politischen Geistespunkt um irgendwelche Bloßbildung handelt, sondern lediglich um eine konzentrierte Aktion im Interesse der wirtschaftlichen Aufbaues und der politischen Gleichberechtigung der zentralen Donauländer. Ungarischerseits würde ich es sicher nur begreifen, hierbei auch auf die Mitwirkung jener Großmacht rechnen zu dürfen, die hierzu infolge ihrer Tradition und ihrer Machtposition im Donauraum besonders berufen erscheint.

Deutsche evangelische Kirche in Athen.

Feierliche Einweihung.

Athen, 2. April. In Gegenwart des deutschen Gesandten Eigenlohr, des Stellvertreters des Reichsbischofs Bischof Hedel, des griechischen Außenministers Karamanos, der Gattin des griechischen Ministerpräsidenten Tsakalofis, sowie zahlreicher Persönlichkeiten des griechischen Klerus und des Finanz- und Kultusministeriums fand am Dienstag unter feierlichem Glockengeläut die Einweihung der deutschen evangelischen Kirche statt, der ersten und einzigen deutschen evangelischen Kirche in Griechenland. In der Kirche, die Bischof Hedel übergeben wurde, das neue Gotteshaus der Döner der deutschen Gemeinde in Athen. In der anschließenden Predigt wies der Pfarrer der evangelischen Gemeinde Dr. Kindermann u. a. auch auf die herzlichen Beziehungen der deutschen Kirche zur griechischen Orthodoxen Kirche hin und legte ein freudiges Zeugnis ab für die Freundschaft und die Freundschaft.

An den Reichspräsidenten v. Hindenburg, den Reichsfürst Adolf Hitler, Reichsbischof Müller, sowie an den GutsMuths-Bereich wurden Ehrenbescheide telegraphisch übersandt.

Beschärftete Ausländerkontrolle in Dänemark.

Kopenhagen, 31. März. Am 1. April tritt in Dänemark ein neues Fremdenrecht in Kraft, das unter anderem verschärfte Bestimmungen über die Meldepflicht für alle in Dänemark weilenden Ausländer enthält. Während bisher die Meldepflicht nur Hotel- und Pensionsbesitzer oblag, wird sie nunmehr allen auferlegt, die Ausländer beherbergen. Die Anmeldung muß innerhalb fünf Tagen nach der Einreise oder nach dem Zugang eines Ausländers erfolgen. Die Anmeldepflicht gilt rückwirkend für sämtliche Ausländer, die in der Zeit vom 1. April 1933 bis 1. April 1934 in Dänemark eingereist sind.

Wieder Unterseebootstützpunkt Calais?

Paris, 3. April. Das „Journal“ glaubt aus sicherer Quelle zu wissen, daß der Unterseebootstützpunkt Calais demnächst wieder hergestellt werden soll. Die französische Regierung habe im Haushalt für 1934 entsprechende Kredite vorgezogen. Man sei bereits mit den Bauarbeiten beschäftigt, die für die Aufnahme der demnächst eintreffenden Einheiten notwendig seien. Der französische Unterseebootstützpunkt in Calais war nach dem Kriege aufgegeben worden.

Waffenschmuggel nach Frankreich.

Zur Bewaffnung linksgerichteter Organisationen.

Paris, 3. April. (Via Drahtmeldung.) „L'our“ erklärt, es würden zur Zeit Bestrebungen in erheblichem Umfang nach Frankreich geschmuggelt. Hierbei handele es sich nicht um jenen oder jenen Revolver oder Pistolen. Der Schmuggel werde vielmehr stichweise betrieben und diene ausschließlich dazu, die linksgerichteten Organisationen zu bewaffnen. Das Blatt will wissen, daß vor etwa 14 Tagen mehrere Kisten mit Waffen von der belgischen Grenze in Paris eingetroffen seien, und daß man diese Waffen in einem Vorort versteckt habe. Es handele sich um 14000 Gewehre und Pistolen mit der notwendigen Munition, die von Unterwerper an die belgisch-französische Grenze befördert und von dort von Resistenzgruppen übernommen werden seien. Die wenigen Tage, die für die Verhaftung eines dieser agierenden Kommandanten in Paris habe in enger Verbindung mit diesem Waffentransport.

„Ere Nouvelle“ gegen Luftabrüstung.

Paris, 3. April. Die radikalsozialistische „Ere Nouvelle“ nimmt an, daß der Verstoß der Abrüstungsabrede, Frankreich, bei seiner Rückkehr mit dem französischen Außenminister den Vorstoß machen werde, Frankreich möge sich mangels einer allgemeinen Abrüstung wenigstens mit der Abrüstung seiner Luftstreitkräfte einverstanden erklären. Das Blatt hält es jedoch für ausgeschlossen, daß die französische Regierung sich zu einem solchen Vorstoß bereit erklärt, weil seine Durchführung nach französischer Auffassung nur den englischen Sonderinteressen gerecht werden würde, nicht aber der internationalen Sicherheit. Man wolle in Frankreich wohl, daß England eine gewisse Abkehr von einer Politik habe, die sein Schicksal eng mit dem Europas verbinde und es zwingen würde, aus der europäischen Isolierung herauszutreten. In dem Augenblick aber, wo es nicht mehr genügt, auf einer Insel zu leben, um in Sicherheit zu sein, und man sich nicht mehr in Vertrauen auf die Breite der Meere, den Egoismus der „splendid isolation“ verlassen könne, gebe es keine nationale Sicherheit ohne internationale Sicherheit.

Die Saardeutschen in der Reichshauptstadt.

Berlin, 2. April. In dem festlich geschmückten Kroll-Saal hatten sich am Ostersonntag, am Vortag der Abreise in die Heimat, noch einmal die Norddeutschen in der Reichshauptstadt zu einem zwanglosen Beisammensein eingefunden.

Im Mittelpunkt der Feier stand eine Rede des Präsidenten des Bundes „Deutscher Wesen“. Reichhaltiggeordneten Spielfest, der u. a. auszuführen. Die Nationalsozialisten waren uns darüber klar, dass wir einmal dort draußen liegen wollten, doch wir noch die alten Deutschen sind, dann mussten wir es zuerst im Innern zeigen. Wir mussten alles ausmerzen, was uns befremdet, und wir haben es geschafft. Wir sind jetzt dabei, nicht, wie das bisher gefehlt, Staatsbürger zu erziehen, sondern wahre Volksgenossen. All die Deutschen, die draußen wohnen, müssen genau so unsere Volksgenossen sein. Das Gaargebiet aber mit anderen Augen als mit deutschen Augen zu sehen, ist ein Unding. Das gibt es einfach nicht. (Stürmischer Beifall.)

Fahrt nach Hause sagte der Redner, und kündet euren Brüdern und Schwestern, daß wir Licht und Nacht daran arbeiten, daß die Saar zu uns zurückkehrt. Vergeht es nie, was an dieser Stelle der Führer vor kurzem zu den Saarkindern gesagt hat: „Ich gehöre zu euch, Saarkinder, so wie ihr zu uns gehört.“

Auf die Abstimmung anspielend, sagte Spiemol: Mögen die andern thun, was sie wollen, bei uns ist die Ruhe des guten Gewissens. Was ihr bei euch zuhause tut, das tut ihr nicht für euch, sondern für uns alle, für das teure deutsche Vaterland.

Langanhaltender Beifall folgte diesen Worten. Ein reichhaltiges künstlerisches Programm beendete den Abend.

Berlin, 2. April. Die 1600 Sportler und Turner aus dem Saargebiet, die zusammen mit den saarländischen

Sängern erinnerungsreiche Tage in der Reichshauptstadt verbracht haben, traten am Montagmittag kurz nach 15 Uhr in zwei Sonderzügen die Rückfahrt in ihre Heimat an. Die saarländischen Sänger werden erst morgen früh die Rückreise über Dortmund, Bochum und Köln nach dem Saargebiet antreten.

Frantzösische Heze gegen Röchling.

Paris, 3. April. (Eig. Drahtmeldung.) Der eiläufige Senator und ehemaliger Unterstaatssekretär Dr. Pfeiffer bemerkt, daß ein Kettbrief in der Hand war, dem die Saarverordneten Industriellen Kößling in dem Zusammenhang mit Pfeiffer hat an den Justizminister in Schreiben geschrieben, in dem er um Aufklärung darüber bittet, wie es möglich sei, daß der von einem französischen Gericht in Abwesenheitsverfahren verurteilte Industrielle Hermann Kößling frei nach Frankreich kommen könne und die französischen Grenzbehörden kein Recht hätten, ihn zu verhaften. Dr. Pfeiffer fordert den französischen Justizminister auf, die Maßnahmen zu treffen, die einer solchen Mißachtung der französischen Gerichtsbarkeit ein Ende machen. Der „Matin“ nimmt das von Pfeiffer gegebene Stichwort auf. Er behauptet, daß Hermann Kößling nach dem Kriege in Heidelberg eine Spionage- und Propagandazentrale gegen Frankreich ins Leben gerufen haben. Kößling, der noch 1919 vom Kriegsrgericht in Amiens im Abwesenheitsverfahren verurteilt worden sei, habe trotzdem stets unbehelligt weitergelebt, werden können und benutze sogar jetzt einigen Jahren die Eisenbahnverbindungen, wenn er sich an der Spitze einer Saarabordnung in Gießendauverhandlungen nach West begeben. Kößling habe sich außerdem in Paris auf, ohne daß die Polizei gegen ihn vorgehe.

Kurze Umschau.

Reichsfamlier Adolf Hitler hat Eggeliens Dr. h. c. h. c. Boben, der am 1. April als außerordentlicher Gelehrter und bevollmächtigter Minister des Landes Braunschweig in den Ruhestand tritt, in einem künftigen Schreiben Dank und Anerkennung für seine Bemühre und erfolgreiche Tätigkeit im öffentlichen Dienst ausgesprochen. Wirklicher Geheimrat Dr. Eggelien Dr. h. c. Boben hat das Land Braunschweig 38 Jahre hindurch, daneben seit 1914 Anhalt und seit 1921 auch Mecklenburg-Strelitz im Bundesrat, Staatsausschuß und Reichsrat vertreten.

Zum Tode Kardinals Ehrle wird noch bekannt, daß der Kardinal, der beinahe ein und einem Monat lang die Leitung der Propaganda-Propaganda-Propaganda glücklich überstanden hatte, am Karfreitagabend plötzlich vom Fieber befallen wurde. Bei seinem Alter und seinem geschwächten Zustand verlagte dann in der Nacht das Herz. Mit dem Tode Ehrles tritt der Fall ein, daß sich kein deutscher Kardinal an der Kurie in Rom befindet. Der Kardinal, der in der Geschichte häufigst zu verzeichnen gewesen ist, nämlich von 1827 bis 1866 und wiederum von 1907 bis 1922.

Der Verlag Hamburger Börsenhalle, G. m. b. H., teilt in seinen Blättern mit, daß er seit dem vergangenen Tage das selbständige Ergehen seiner Verlegerischen Tätigkeit als bürgerlicher Korrespondent mit „Hamburger Börsenhalle und Schiffahrtsblättern“, „Hamburger Neuere Nachrichten“, „Hamburger Licht- und Abendblatt“ und „Wittagsblatt“ einkauft. Die Abrechnungen werden mit dem 1. April vom Verlag der „Hamburgischen Börsen- und Schiffs- und Handels-Zeitung“ (Hamburg) übernommen. Die Abrechnungen der „Hamburger Nachrichten“ führen die Namen der übernehmenden Verleger der „Hamburger Börsen- und Schiffs- und Handels-Zeitung“ der Hamburger Börsenhalle als Unterstit.

Auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft in Wien ist das Verfahren gegen den Münchener Schriftleiter Dr. Ernst Falkner, der seit 12. März wegen Spionageverdachts in Ried (Oberösterreich) verhaftet war, eingestellt worden. Dr. Falkner wurde aus der Haft entlassen und weist zurecht wieder auf deutschem Boden, eine Ausweisung liegt jedoch nicht vor.

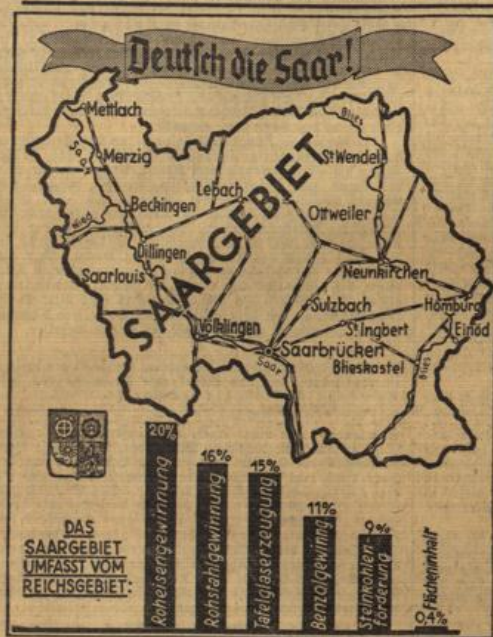
In Wiener diplomatischen Kreisen wird die Frage erörtert, ob im Hinblick auf die unhaltbaren Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern ein Einschreiten des internationalen Roten Kreuzes zugunsten der Gefangenen unbedingt notwendig geworden sei.

Das tschechoslowakische Innenministerium hat folgenden Zeitungen die Verbreitung für das gesamte tschechoslowakische Staatsgebiet verboten: „Deutsche Grenzlande“ (herausgegeben in Berlin), „Süddeutsche Monatshefte“ (München), „Zeitschrift für Brieftaubenkunde“ (Hannover-Linden).

Halbamtlich verlautet, daß der rumänische Außenminister Titulescu am 17. und 18. April seinen offiziellen Besuch in Paris abkatten wird.

Der französische Berufsbeamtenverband hat sich in einer Entschließung gegen die reiflose Durchführung der von der Regierung bezüglich der Beamten in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen ausgesprochen. Der Verband fordert bei den Pensionierungsmaßnahmen gewisse Widerstände auf jeden Fall, was die Gehaltsstärkungen anlangt, eine gerechtere Berücksichtigung des Existenzminimums.

Die türkische Nationalversammlung hat am Montag den Auslieferungsvertrag mit den Vereinigten Staaten ratifiziert und dadurch den Weg für die Auslieferung Samuel Insulls geebnet.



Nassauisches Landestheater.

(Kleines Haus.)

3. Mersten Male: „Alle gegen einen — einer für alle“, Schauspiel in 4 Akten (10 Bildern) von Friedrich Forster.

Friedrich Schiller hat in seinem Stücke die eigentliche tragische Spalte vermieden. Es geht in seinem Helden, Sultan Selim, gegen den aus sich selbst heraus und der für alle Zeit, seine inneren ideologischen Konflikte, und nur Handlungsspiel, die Verwerpungen feindseliger, argwöhnisch berechtigter Ideen. Wenn man dieses Schauspiel in eine Gattung einreihen wollte, so müßte man es eine dramatische Ballade nennen und wenn man keinen Wert beizumessen will, so darf man froh hinzunehmen: Die tragische Ballade ist nun einmal dünner, geistiger als

[illegible]

Schütter noch als das Diätetische ist bei Forster das
Büchermännliche. Der Mann hat einen zwingenden Charakter;
er spricht, was vermuthet er doch starke Augenblicke zu schaffen;
er ist ein Mann, der dem dummeren, nicht ganz guten Ails dem an-
gestellten Wale sein warmes Blut zu trinken gibt, damit der
erschöpfende weiterleide, oder die prächtvoll dramatische
Person im Hause von Elision, die in der Auflösung der
Aufmerksamkeit ganz nützlich bedacht ist, oder in der Kraft
und Befugnis der Weingabemetze, wo Forster zeigt,
die selbst ein so heiliges Ding, wie ein Gottesdienst, eßt und
ard wirken kann, wenn es ein Kömmer gestaltet.

Darüber hinaus ist das Werk aus einer geistigen Haltung entstanden, die den Verfall macht, den Volkstänzer Adolf Hitler in der Gestalt Guffaw Walas auf die Bühne zu bringen. Nicht so, daß nun satirisch die Zeitbezogenheit aufgerufen wird. Aber doch so, daß die allgemein gültigen Erfahrungen verwertet werden, die von jeder der Kämpfer für eine Idee und die Freiheitskämpfer vor allem in Bitterkeit durchleben müssen, bevor sie zum Siege gelangen. Hitler ist Walas an die Gegenwart heran; die geistreiche Treue

ist ihm Nebenache, Wase und sein Erlebnis ist ihm Symbol. So wahr er die Distanz vor der Gegenwart und aktualisiert die Vergangenheit. Gerade darum hätte man gern das Schlüssbild vermehrt, das, obneides des Schwächens der zehn Bilder, diese Linie verläßt, in die Form des Aufrufes übergeht und die symbolhafte übrige Gestaltung zu einer direkten macht.

Hier könnte man, wenn man wollte, den einzigen Einspruch gegen die Regie sehr leicht erheben. Sonst zeigt die Ausführung jene delinquente Kraft, die Goethes Stüd nicht zu einer Infamie, sondern zu einer Ganare machen wollte. „Ich bin nicht gekommen, dem Frieden zu bringen, sondern das Schwer!“, sagt ja Basa in der Mitternachtsmette.

Friedrich Schlem unterstützte mit kräftig realistischen Bildern das Werk des Regisseurs. Alles bis aufs Kleinste ist liebevoll herausgearbeitet. Das Bild an der Föhre war wie aus den Sagas und Märcen des Nordens.

Walter Kasper war heute wieder der erste große Tag. Der Hofsa - das war eine Rolle, die ihm einen Blut und starke Impulse für seine Stärke. So war er denn auch in den Augenblenden des visionären Auftretens am größten. Eine Platzherrschaft war das Gebot vor der Weinachtsstipp. Seinen Gegenspieler, den Reichserzbischof Bischof Trolle gab Axel Svær, einen Weichen, lässigen Gefährten mit dem Hofschloß, mit schmeichelnder Stimme und einer gefährlichen Hinterlistigkeit. Robert Kleiner war ein schwerfälliger, selbst guter König von rührender Treue und großer Logik. Der Herrscher des Hofes, der Gelehrte, brachte den warmen Glanz einer echten Katholik auf die Bühne, zeichnete die flache, oberflächliche Gläubigkeit des natürlichen Bauern Elsson und vollbrachte in dem Wunder vor der Königsproklamation Was eine starke dichterische Leistung. Viollette Schreiner als Kerstin Elsson war eine flachegezeichnete Frau von natürlichen Ausdrücken ihrer Geistes und voll starker Überzeugung in ihrer leiblichen Wandlung von Was hin. Mit ihnen im ersten Bauen mit Verstand, die große Zabel aus der übrigen Darsteller die heilige Wirtin aus dem Hof. Die großen Rollen, die Rudolf Black, Paul Riebo, Hermann Frick, Gertraud Gensmer, Auri Stelin, Gulian Widert, Martin Jäger, Meßpahl, Guido Lehmann, Gulian Schmal, Karl Lehmann und Hans Bernhöft.

Die Vorstellung, bei dem außerordentlich starken Feiertags-Publikum eine wahre Fremdenvorstellung, brachte Spielleitung und Künstler begeisterte Anerkennung, dem Wiesbadener Theater aber weithin eine erneute Bestätigung seines alten Rufes.

Aus Kunst und Leben.

[illegible]

= **Stedenroth**, 2. April. Vor kurzem wurde von der Gemeinde beschlossen, als Nothstandsarbeit zwei Wege auszubauen. Es handelt sich um einen Weg an der durch die Konsolidation entstandenen Baulinie und einen Feldweg, beide am Ortseingang von Breithardt her. Die Wege sollen gestiftet werden, sobald nun die letzten Erwerbslosen Arbeit finden können.

[illegible]

Nur für Erwachsene!
Eintritt frei!
MITTWOCH, den 4. April
DONNERSTAG, den 5. April 1934,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr
Kath. Gesellenhaus, Dotzheimer Straße:

Lichtbilder-Vortrag

Warum krank sein?

Ueberraschende Erfolge
durch unser Natur-Heilverfahren!
Wir zeigen gänzlich neue Wege auf
dem Gebiete!

Verkauf findet daselbst nicht statt!
Aus dem Inhalt: Warum Alterserscheinungen?
Arterienverkalkung? — Gesunder Schlaf —
Stuhlverstopfung in Tagen beseitigt — Erfolgreiche
Behandlung von Hexenschuß, Rheuma-
tismus, Gicht, Ischias, Asthma, Erkrankung
der Luftwege — Nerven-, Magen-, Darm-
und Herzbeschwerden — Nieren- und Leberleiden
Offene Beine — Krampfadern — Zuckerkrankheit
Beschwerden der Wechseljahre.




MITTWOCH letzter Tag!

Käthe v. Nagy
in
**Einmal eine
große Dame sein**

Der Film von dem man spricht!

Unsere volkstümlichen Preise:
-50 -60 -70 -90 usw.
Spielzeiten: 4, 6.15, 8.30 Uhr.




Zwangungsversteigerung.
Am Mittwoch, den 4. April 1934, 16 Uhr ver-
steigere ich in Wiesbaden

Rettelbecksstraße 24

1. 1 Klavier, 2 Büfets, 1 Kaffeebraun, 1 Karmar-
platte, 1 Schreibmaschine (Wibler), 1 Sofa, vier
Büchereisen, 1 Zeydel
2. 1 Bräule, 1 Sofa, 12 Sofakissen, 1 Koffer, 1 Kom-
mode, 1 Partie Aufstellkasten, Porzellan, Kristall, zwei
Tausend Silber-Messer, Gabeln, Löffel, 300
Kunstler-Grammophonplatten, 4 Musikinstrumente, drei
Herren-Mäntel, 35 Bilder u. viele Haushaltungs-
gegenstände

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahl.

Versteigerung zu 2. bestimmt.

Beutel, Obergerichtsnotarischer.

Rietlandstraße 6. Telefon 27404.

Das Oster-Festprogramm!

Emil Jannings
Der schwarze Walfisch
Geschwister Astory
Der lachende Herkules

4, 6.15, 8.30 Uhr

WALHALLA
THEATER

Kaffaunisches Landestheater

Mittwoch, den 4. April 1934.
Großes Haus.
Stammreihe D. 25. Vorstellung.
Die vier Grobiane
Komische Oper in 3 Akten.
Musik von E. Wolf-Ferrari.
Friedrich, Julani, Schand-von
Tapp.
Braun, Müller, Kuffart, Göt-
tinger, Polach, Mehl, Mehl,
Keller, Götting, Schand,
Zeithammer.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.
Auer Stammreihe:
Das Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten.
Musik von L. Jellli.
Meister, Kraus, Schlein,
Gerhäuser, Kaser, Mehlburg,
Edina, Kötter, Dörfer,
Münch u. G. Schand, Mehl.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 1/2 Uhr.
Vollpreise von 0.50 RM. an.

Radio
Apparate
Alle Reparaturen
fachgemäß in
eigener Werkstatt.
A. LERNST
Tannstraße 13
u. Rheinstraße 41



**Mantel- und
Kleider-Stoffe**
in reicher Auswahl!

Mattkrepp
ca. 95 cm breit, auch in hellen Farben, für
Wäsche und Unterkleider Mtr. **1⁹⁵**

Reversible
ca. 95 cm breit, matt und glänzend zu ver-
arbeiten Mtr. **2²⁵**

Neue Pepita-Georgettes
ca. 95 cm breit, Kunstseide, gewebt Mtr. **2⁷⁵**

Moderne Drucks
ca. 95 cm breit, auf Maroc und Mattkrepp, für
Nachmittags- und Abendkleider Mtr. **2⁹⁵**

Musette
ca. 95 cm breit, neues kunsts. Gewebe, für leichte
einfarbige Frühjahrskleider und Complots Mtr. **3⁵⁰**

Maroc für Futter
ca. 95 cm breit Mtr. **1⁴⁵**

Craquelé rayé
ca. 70 cm breit, reine Wolle Mtr. **1⁴⁵**

Woll-Cotelé
ca. 95 cm breit, modernes Farbsortiment Mtr. **2⁷⁵**

Mantel- u. Kostümstoffe
ca. 140 cm breit, engl. Art, große Auswahl
..... Mtr. **2⁹⁵**

Sandkrepp
ca. 130 cm breit, reine Wolle, für Kleider und
Complots Mtr. **3⁴⁵**

Woll-Georgette
ca. 130 cm breit, neuartige Bindung, für leichte
Complots. Nur moderne Farben! Mtr. **4⁹⁵**

Kammgarne
und kammgarnähnliche Wollstoffe
für das elegante Schneiderkostüm Mtr. 7.50, 6.50, **5⁹⁰**

BLUMENTHAL
Seit 1883
in Wiesbaden

Zum Familienfest
Speise- und Koffeesservice
Gläser für die Festtage
Bestecke, rostfrei u. verchromt
In reicher Auswahl preiswert

L.O. JUNG Kirchgasse 4

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 4. April 1934.
Frankfurt (Saarbrücken) 251/1195.

- 6.00 Stuttgart: Choral — Zeit. Wetter. 6.05
nach 1. 6.30 Stuttgart: Gammalt 11.
Zeit, Frühmeldungen. 7.05 Wetter.
Frühkonzert. 8.15 Ballerhand. 8.25
Zeit. Gammalt. 10.00 Nachrichten.
10.10 Jugendbunde. Wehrkreis mit Sinder-
Eine lustige Hörfolge. 10.45 Früh-
schlage für Küche und Haus. 11.00
konzert. 11.40 Programmfolge. 12.10
meldungen. Wetter. 11.50 Sozialdienst.
12.00 Mittagskonzert I. „Christ. Cure des
Welter“ (V). Franz. Hdt (1811) —
13.00 Zeit. Nachrichten. 13.10 Nach-
richten. 14.00 Mittagskonzert III. Lehen
blauen Jungs. 14.30 3x15 Minuten aus
Gendebert. 15.30 Wetter. 15.40 Zeit.
Nachrichtsmeldungen. 15.50 Wirtschaft-
16.00 Bon. Triet. Nachmittagskonzert. 17.30
untere Tochter heute noch einen Ber-
lernen? Zwieselsprache. 17.45 Stunde
Jugend. S. d. W. erlebt eine deutsche
Eine Hörfolge über Geliebten. 18.20
Erziehungsformen. Vortrag von
Samter. 18.35 Stuttgart: Deutsch für
18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen,
grammänderungen. Zeit. 18.50 Grill
Deute
19.00 Unterhaltungskonzert. 20.00 Zeit. Nach-
20.10 Frankfurt: Reichsbund. „Inlere
Den Weg frei zur Verhängung. 20.30
gert: Heber allem Rauber Riebel. Heber
Dieb die Treu! Banalitätsches Spiel
Milit.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du
miller. 22.25 Nachrichten. Wetter
Sportbericht. 22.40 Bon. Mannheim: Zu-
programm. 23.00 Bon. Deutschlands
Tanzmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik

Königsweierhausen (Deutschlandsender) 1571

- 6.05 Wiederholung der wichtigsten Aben-
tisten. 6.15 Bon. Berlin: Funk-Gam-
8.30 Tagesdruck. 8.35 Bon. Königs-
Frühkonzert — Nachrichten. 8.00 Spor-
8.45 Leibesübung für die Frau. 9.40
gammalt. 10.00 Nachrichten.
10.10 Ferienland. Gellern war Wetter. 11.00
Eine Hörfolge. 11.30 Frau und Stielung
12.10 Mittagskonzert. Aus Doretten —
flänge. 12.55 Zeitheiden der Deutschen
warte. 13.00 Sportzeit. 13.45 Nach-
14.00 Schallplatten. Samstags-
Saubund. Szenen aus deutscher
laalt. 15.30 Als Musikanten in der
Milit.
16.00 Bon. München: Beethovenkonzert. 17.00 Die
seiten. Gedichte. 17.30 Klaviermusik.
Was uns bewegt. 18.35 Ballerhandlung.
der neue Schatz der Frau. 19.00
Lotterie. 19.35 Das Gedicht. 19.00 Zeit-
19.10 Mit dem Deutschlandsender nach Italien.
19.45 Bon. Frankfurt: Reichsbund. „Inlere
Den Weg frei zur Verhängung. 20.00
sprach. Ankl. Nachrichten. 20.10
konzert. 21.30 Arbeitsgemeinschaft durch
Groß-Toni.
22.00 Tages- und Sportnachrichten. 22.30
Runde Funktechnik. 23.00 Tanzmusik.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 4. April 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

Karl Baitian.

1. Abendbrüder. Sautaus. Intermezzo von Noaf.
2. Der König von Sautaus. Intermezzo von Noaf.
3. Frühlingstimmen. Walzer von J. Strauß.
4. Portulima. Potpourri von Kalmán.
5. Das Mittel. Lied von Balmowica.
6. Polce Serene. March von Linde.

Ruhrhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 4. April 1934.

16.15 bis 18 Uhr im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Karl Baitian

1. Tee bei Kaffee. Intermezzo von Noaf.
2. Donatire. Romanze von Keler-Bela.
3. Donatire. Romanze von Keler-Bela.
4. Im Frühling. Romanze von Kalfenhagen.
5. Im Kaffee. Romanze von Kalfenhagen.
6. a) Mennett von Baderen. Kereiser.
b) Dance. Romanze von Keler.
Violin-Solo: Karl Baitian.
7. Frühling. Suite von Kereiser.
8. Morgenklimmung. b) Scherzspiel.
9. Kaffee. Romanze von Kalfenhagen.
10. Rheinreiter. Walzerpotpourri von Strauß.
11. Deuer- und Kurfarten. gütig.
- 20 Uhr im großen Saale:

Saar-Abend.

Ausführende: Kalfenhagen der Singen

Wiesbaden (Saargebiet).

Leitung: Lehrer Wilhelm Juna.

Solisten: Frau Brüd. Kaser, Klavier: Herr

Eder, Violine: Karl Brüd. Bräde;

Blasrohr: Cello: Schüler Kurt Bortel, Geige

Unter Mitwirkung des Wiesbadener Musik-

Leitung: Obermusikmeister Jung.

(Deuer- und Kurfarten gütig.)

Die Sanierung der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Ein soziales Werk von größter Tragweite.

III.
Bei der Inzvalidenversicherung sind die Beiträge bisher auf 5 Prozent des Endbetrages jeder Lohnklasse festgesetzt. Die Festsetzung der für die Erhaltung der Versicherung fünfzig auf der Grundlage des Anwartschaftsverfahrens notwendigen Beitragssätze wird noch erfolgen. Es ist vorgesehen, eine Erhöhung von höchstens 1,5 Prozent des Endbetrages jeder Lohnklasse vorzunehmen, die aber erst stattdessen soll, wenn sich die Belastung durch die Arbeitslosenhilfe mit dem Sinken der Arbeitslosenhilfe entsprechend vermindert hat. Es wird also keine neue Mehrbelastung der Beteiligten entstehen, sondern es wird nur ein Teil der Ertragsanteile, die sie insofern zu erwartender Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung hätten machen können, zum Teil aufgehoben werden.

Die Aufhebung der allgemeinen Beitragserhöhung bis zu einem Zeitpunkt, zu dem sie durch die Verminderung der Sozialgaben wirtschaftlich tragbar wird, ist vor allem möglich geworden durch den festen Reichsbeitrag von jährlich 200 Millionen RM. In diesem Reichsbeitrag sind die bisherigen Reichsbeiträge enthalten, die auf verschiedenen Lohnklassen beruhen, insgesamt geringer waren und sich durch weit mehr geringfügige neue Reichsbeiträge als jetzt, die eine sofortige, sich in Zukunft fortsetzende Erhöhung der Lohnklasse, erfordert eine erhebliche Verbesserung der veranschaulichten Lage der Bevölkerung.

Ein förmliche Erhöhung der Versicherungsbeiträge ist
auf die Aufforderung von Lohn- und Beitragsklassen nur in
beschränktem Umfange und bei der Wählerüberzeugung
aus dem besonderen Grunde vorgenommen worden, weil
die Versicherten, die über 42 RM. wöchentlich verdienen,
versichert waren, da der 42 RM. übersteigende Teil ihres
Einkommens von der Versicherung nicht erfaßt wurde. Für sie
über zur Milderung der Unterversicherung eine neue
Lohn- und Beitragsklasse aufgestellt worden. Ferner
wurde die Wochenbeiträge in der ersten und zweiten
Lohn- und Beitragsklasse herabgesetzt, weil die Klassen
erhöht worden und schließlich sind für die freiwillig
Beitragsentrichtung noch weitere zwei höhere Lohn- und
Beitragsklassen IX und X hinzugefügt worden. Das Ge-
schäftsmännern übrigen klargestellt, daß sowohl der Pflichtversicherten
als der freiwillig Versicherten hier jederzeit in einer höheren
Klasse, als gesetzlich vorgegeben, versichern kann. Diese sämt-
lichen Maßnahmen bezwecken, höhere Beiträge bereinzuhalten
und die Einkommenssteigerungen größtenteils
auf späterer, für die Versicherung günstiger, Zeit
genommen werden. Es gelten in der Sozialversicherungs-
ordnung ab 1. 1. 1934 bis auf weiteres die folgenden Lohn-
und Beitragsklassen:

Kategorie	Bodenwerndienst		Kontrollendienst		Bodenwerndienst
	mehr als 10	bis 10	mehr als 10	bis 10	
1. Klasse	33,3	33,3	33,3	33,3	33,3
2. Klasse	—	—	—	26	38
3. Klasse	6	12	26	52	60
4. Klasse	12	18	52	78	90
5. Klasse	18	24	78	104	120
6. Klasse	24	30	104	130	150
7. Klasse	30	36	130	156	180
8. Klasse	36	42	156	182	210
9. Klasse	42	—	182	—	240

Neue Stavisht-Überraschungen.

H. Paris, Ende März 1934.

Als Ende des vorigen Jahres die ersten Enthüllungen des Stasist-Standols, der später in ganz Frankreich nur noch unter dem Namen „Die Affäre“ — ähnlich wie vor fast einem halben Jahrhundert der Panama-Standol — bezeichnet wurde, aus Tageslicht kamen, konnte man wohl voraussehen, daß die Angelegenheit richtige Ausmaße annehmen werden. Daß die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung noch dem strengen Moralfall „Prince überfallen“ jetzt schon sämtliche Voraussetzungen und den Kern des Verbrechens, die neue Überführung, kurz nachdem der Senat der Gerichte in Paris die Angelegenheit bekanntgab, aus einem aus dem Roman entnommenen, ermordet wurde, sprach der französische Innenminister aus, daß Frankreich durch eine Affaire in Schanden gehalten wurde, die durch blutige Attentate die Spuren ihrer eigenen Verbrechen zu tilgen versuche. Wie sich jetzt herausgestellt hat, war diese Behauptung Sarrauts nur zu wahr. Die schiefen Betrügerischen Stasisten, die „Selbstmörder“ der Verurteilung des Vertriebsrats, alles hängt miteinander zusammen und alle dem Kaiser und Kaiserin treu. Die Verbrechen der Verbannten, deren Häuptling einmal Stasist

Statistik hat ein richtiges Doppelleben geführt. Als „Lander“ war er der „große Gesellschaftsmann, verehrte Mitglied der vereinigten, ehemaligen Reichsherrn, Senatoren und Ritters, und machte Gesellsch. mit ihnen. Er unterhielt besten Beziehungen zur Polizei, in deren geheimem Rath er stand, und gab ihr von Zeit zu Zeit Genossen seiner Art herbeizubringen, die aus irgend einem Grunde unbeliebt geworden waren, an. Zugleich benutzte er seine Epitaphalgabe, die Stelle der Polizei dazu, dieselbe dretzentlich zu machen, daß die Polizei im „Lander“ wie man in Paris die Unterwelt durch die „Mafseur“ mußte, die er erbrachte, er arbeitete „Mitten“ nicht etwa als Spitzel der Polizei, sondern als Zerstörung seiner Bande. Und auch die Mitglieder seiner Bande mußten zum Teil ein Doppelleben führen, so war einer von ihnen, Hapotte, Direktor eines Theaters und Aufsatzmitglied in mehreren Gesellschaften Stativists. Der Herr Komogino war zugleich Generalsekretär einer Gew.

Singul. kommen für die freiwillige Beitragsentrichtung die Lohnklassen IX und X mit einem Wochenbeitrag von 270 bzw. 300 Rfr.

Der die ab 1. 3. zur Bewilligung kommenden Renten werden nach den vorerwähnten Befristungen berechnet. Nach dem bisherigen Rechtsaufbau ergibt sich z. B., daß die monatliche Rente zusammen aus dem festen Grundbetrag und aus dem Hebeigehalts- und aus dem Steigerungsbetrag. Der Steigerungsbetrag ist verhältniß hoch, da er sich in dem einzelnen Falle je nach Zahl und Höhe (Volljahre) der geleisteten Wochenbeiträge richtet und nach diesen Grundlagen an Hand bestimmter Verträge ermittelt wird. Dabei wurden die Wochenbeiträge bisher normalerweise flüssiggestellt, je nachdem, ob sie neu, oder nach der Geldentwertung entrichtet waren. Jetzt fehlt es in Anbetracht der neuen Zusammenfassung aus dem zum Hebe getragenem festen Grundbetrag, und mit der Berechnung des Steigerungsbetrages erheblichen Unterschieden zwischen der Höhe der Geldentwertung entrichteten Beiträgen gegenüber der Steigerungsbetrag beträgt jährlich für das billigen Wochenbeitrag in der I. Vollklasse 8 ₰, in der II. 14 ₰, in der III. 20 ₰, in der IV. 26 ₰, in der V. 32 ₰, in der VI. 38 ₰, in der VII. 44 ₰, in der VIII. 50 ₰, in der IX. 56 ₰, und in der X. 62 ₰. Die während der Inflationszeit vom 1. 10. 21 bis 31. 12. 23 — entrichtete

Deutschlands Menschenwert:

2000 Milliarden 9497

Berlin, 2. April. In einem Vortrag über „Biologische Staatsauffassung“ betonte, das Dr. J. Zuckerkandl, der Präsident des Reichsgesundheitsrates, Professor Dr. Reiter, u. a., daß Deutschland harte Menschen und nicht leicht charakterlosen Geistes. Vieles habe auch der Arzt gelernt, den Patienten als Menschen zu sehen, der für die Gesundheit von großer Bedeutung sei. Aus diesem Grunde wolle man im Dritten Reich nicht Mediziner jähren, sondern Ärzte, die biologisch denken können. Der Mensch sei das wertvollste Stück im Staate, viel wertvoller als alle Sachwerte. Ein Mensch in voller Arbeitskraft sei in seinem Werte mit 30 000 bis 40 000 RM. zu veranschlagen. Würde man diese etwas liberalistische Wertbemessungsmethode auf unser Volk anwenden, so würde das Vorhandensein von 350 Milliarden RM. Campherten im Jahre 1913 festschließend werden können, denen ein Menschenmaterial von 2000 Milliarden RM. gegenübersteht. Der Menschenwert spiele für den Staat eine große Rolle, wenn es sich um Menschen handle, die dem Staat nützliche Arbeit leisten. In Deutschland aber gäbe es jetzt eine Million wertlose Menschen, die dem Staat nichts abgeben, sondern nur von ihm nehmen. Dieser Verlust der deutschen Gemeinden für die Gesundheitspflege der Bevölkerung nur wenig Geld ausgehen. Das werde ändern werden; denn die kommende Bekämpfung werde bemerkt alles fördern, was für die deutsche Familie von aufbauender Wirkung sei.

allgäufig, die von Stanistat gegründet worden war, und sah in dieser Eigenschaft neben früheren Vorgesetzten, Boten, Schatzern und Romanneuren der Verfassung. Da übten Mitglieder der Stanistat-Bande beträgen schon durch die Beinen, welcher Geist in diesem Willen herrschte. Da ist der Mädchenhändler Peter, genannt der Kleingeld, ein Konfiseur Bäcker mit dem Beinamen „Eugen der Frauenliebhaber“, da ist Francois, unter dem Namen „Ido-Ido“ bekannt, der eines Tages einen Kampfen Mädel mit dem Beinamen „Der Italiener“ bei einem Streit ertöte. Der Furchtbarkeit in dieser Bande war jedoch, Jojo der Schredliche, der bekanntlich acht Tage lang in seinem Pariser Hotel in der Rue du Dome übernachtet wurde, dennoch in einem Auto entkam, aber schließlich der Polizei selber Rette, und jetzt verhaftet ist. Er scheint aus der Mörder des Gerichtsrats Prince zu sein.

zu dieser Stunde, die sich im Keller eines Gebäudes am Boulevard des Italiens, in einem von Stanislas Geld eingekaufteten Spielkaff, zu offen lagte, gehörte auch der aus der Kammer ausgeschlossenen, fette Abgeordnete Galmot, der die Sträflingskolonne gegen das Abgeordnetenhau betrat, und dessen auch produciertes Gaunergelächst lange in den Wandelgängen der Pariser Kammer zu hören war. Er verließ jedoch seinen „Freund“ Stanislas als die Polizei, und wurde zur Rache dafür auf Veranlassung Stanislas' und mit Unterstützung der Bande rettet.

Aber es scheint, als ob Stovisch nicht nur der Anführer, sondern auch das Opfer seiner Bande geworden ist, denn bereits jetzt hat die Polizei gegeben, daß der Gauner von seinem „Diener“, dem Bandenmitglied Boir, in Chamoni der Polizei verraten worden ist. Vielleicht haben die Mitglieder der Bande, die befristeten mochten, daß Stovisch nach der Aufhebung des Schwindels sie alle verraten werde, ihren früheren Anführer moralisch zum Selbstmord getrieben, oder ihn sogar umgebracht.

Eine traurige Bilanz ist schon jetzt das Ergebnis der polizeilichen Untersuchungen der „Affäre“. Sind alle Schuldigen überführt und bestraft — aber auch wirklich alle — so wird Frankreich aufstehen, wie von einer Pest befallen. Aber bis dieses Ziel erreicht ist, dürfte noch viel Zeit vergehen, und es ist fraglich, ob es überhaupt erreicht wird.

Beiträge werden dann wie nur für den Steigerungsbetrag nicht berücksichtigt. Die Witwen- und Witwenrente besteht jetzt ebenfalls aus einem Grundbetrag von jährlich 72 RM. und einem Steigerungsbetrag von $\frac{1}{100}$ des Steigerungsbetrages der Invalidenrente, die Witwenrente aus einem Grundbetrag von jährlich 36 RM. und $\frac{1}{100}$ des Steigerungsbetrages der Invalidenrente. Da die Kosten der Sanierung, um sie tragbar zu gestalten, auf alle Leistungen umgelegt werden, ist bringt die Änderung der Rentenbedeutung neben der Bereinigung auch eine im Vergleich zur Zeit etwa 7 Prozent betragende Senkung der Renten mit sich, die sich aber ebenfalls nur auf die seit 1. 1. 34 zur Bewilligung kommenden bezieht, während die nur diesem Zeitpunkt folgerichtigen Renten unberührt bleiben. Diese mögliche Kürzung der neuen Renten ist erträglich, weil die künftigen Renten noch fast steigende Tendenzen haben. Da die Relation des individuellen Beitrags der Versicherten zum Steigerungsbetrage des Beitrags der Versicherten zum Steigerungsbetrage ist eine Erhöhung der Beitragssteigerungsbeträge ergibt, wird außerdem die Rentenminderung erst bei den in der weiteren Zukunft liegenden Rentenfällen voll wirksam werden.

Nach dem bisherigen Rechtszustand ergiebt der Versicherung, der die hohe Beiträge in der Annullationsversicherung geleistet hatte, im Verhältniß zu seiner Beitragsleistung weniger Rente als der nur kurze Zeit in einer niedrigen Lohnklasse versicherte. Künftig wird sich die Höhe der Rente mehr nach der Zahl und der Höhe der entrichteten Beiträge richten, es werden also künftig die Leistungen des Versicherten in der Annullationsversicherung der Höhe der Beiträge gerechte Rente liefern. Die Höhe der Renten vermieden und der Spargabeauk kommt wieder mehr zu Ehren als unter dem vorherigen Recht.

250 000 Besucher beim Volksflugtag
in Tempelhof.

Berlin, 2. April. NERD. Deutsche Arbeitsfront und NS-Gewerkschaften: Kraft durch Freude, Krankenfürsorge und einmündige Alterskinnung eines Volksgenossen auf dem Flugplatz Tempelhof. Rund 120 000 zahlende Besucher wurden gezählt. Inmitten schönungsweise mindestens die gleiche Zahl derer, die seinen Einlass nicht fanden und zulammen mit den Jungmägdern auf dem gewaltigen Gelände rings um den eigentlichen Flughafen das große Ergebnis dieses Tages genossen. Rastplätze des Altmeisters Ernst Udet leiteten das eigentliche Programm ein. Dann sprach der Führer der Arbeit, Johannes Engel, über die Bedeutung der deutschen Verkehrs- und Sportfliegerei. Gewohnheitsruderflieger mit Großflugzeugen der Deutschen Luftfahrt, Flutzeugarten eines aus 5 Klein-Flugzeugen bestehenden Geschwaders des Reichsfliegerkorpsverbandes schloß das Programm ab mit dem Kunstflug des von General Udet als Altmeister Udet. Abschließend führte Flugplatz Untertan das große Heil-Verkehrsflugzeug S. G. 70 mit seinem einziehbaren Fahrgestell vor, das sieben Brestreifer hält und eine Reichweite von 1000 km bei 370 Stundenkilometern erreichen kann.

Riesenbrand in Neufölln.

Vierstöckige Möbelfabrik in Glammern.

Berlin, 2. April. Am Donnerstagnachmittag gegen 16 Uhr bemerzten Einwohner der Kleinmachow am Warzenbörser Weg in Rautzoll, daß auf dem Hof einer Malschäfferei ein Holzstapel in Brand geraten war. Der Wind trieb das Feuer zu einem ebenfalls auf dem Hof stehenden hohen Holzschuppen, der beim Einstreifen der ersten Schüssige bereits in hellen Flammen stand. Innerhalb von zehn Minuten hatte das Feuer auf die Fabrik selbst übergegriffen. Von allen Seiten trafen insgesamt 12 Löscharbeiten ein. Mit 18 und 10 Kähnen das Feuer angriffen. Durch das Eingreifen der Schuppen das Feuer an zwei Wohnbaracken unmittelbar hinter der Fabrik des Fabrikofens in Brand. In kurzer Zeit stand die ganze Fabrik bis zum letzten Stockwerk kochend in Flammen. Eine mehrere hundert Meter hohe Rauchsäule kündete den Feuersbrand weithin an. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den nach der Anleitedröhre hin gelegenen Teil der Fabrik und die umliegenden Wohnbaracken zu schützen. Sämtliche Straßen waren durch Polizei und AB. abgesperrt. Offenbar hat das Feuer an den großen Holzporzellan reiche Fabrik gefunden. Die bälzige nur noch unvernichtet an. Die Fabrikenden haben sich mit Wasser und allen möglichen Geräten zur Hilfe genommen, damit die durch den heißen Wind herbeigehenden Funken dem Feuer nicht neue Nahrung geben können. Die nachstehenden Baracken sind geräumt worden.

Bei den Löscharbeiten sind drei Personen zu Schaden gekommen. Zwei Oberfeuerwehrmänner mußten mit erheblichen Rauchvergiftungen in das Krankenhaus Neutöll gebracht werden. Außerdem wurde bei den Hilfsarbeiten, an denen sich mehrere SA-Männer und Pasanten beteiligten, ein 23jähriger Bürodate aus Neutöll durch eine herabfallende Stützstromleitung verletzt.

Über die Höhe des Sachschadens, der einige hunderttausend Rth. betragen dürfte, sowie über die Entstehungsurache des Brandes kann noch nichts Näheres gesagt werden.

Blutiges Unterweltdrama in Marseille. In einer übelbeleuchteten Bar in Marseille wurden in der Nacht zum Sonntag drei Männer von vier plötzlich eintretenden Personen niedergeschossen. Die Täter sind unbekannt entkommen. Die Blutta, die man zunächst mit der Prince-Angelegenheit in Zusammenhang brachte, scheint ein Brautpaar erschlagender Jubelzug zu sein.

1904

1934

Dreißig Jahre Kunstverlag Konrad
Dreißig Jahre Ansichts-Postkarten
Dreißig Jahre Vertrauen



bewährt durch erstklassige Arbeit u. Lieferung bester Qualitätsware.

Kunstverlag R. KONRADY

Wiesbaden

Oranienstraße 35

Ingenieurschule Timmerau
Elektrotechnik
Masch., Auto-,
u. Flugzeugbau

Pfingstlager
Lehrfabrik f.
Praktikanten

Institut für Kleidermachen
Am 5. April beginnen neue Kurse in **Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und praktischer Arbeit.** Jede Dame kann die eleganten Kleider selbst anfertigen. 6wöch. Kurse 15 Mk. Vollste Gar.
Frau Köhler, gepr. Lehrerin, Marienstr. 12, L.

Unterricht
33. Schuljahr
Kaufmann,
Privatschule
Emil Straus

Bekanntmachung.
Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Befahren der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Es scheint daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Betanhaltung auf die Bestimmungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931, nach welcher jede Reinigung der öffentlichen Straße unterliegt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Der Polizeipräsident.
Führerschein
für alle Klassen
schnellstens.
Auch auf Gegenrechnung.
Fahrkarte Carl Grün
Kals.-Frd.-Ring 17 Tel. 27501.

Bekanntmachung
Die Untertun, Papierleihen, wie Einmündel-, Strohenbalken, wie Flugblätter, Obstkalender, Blätter usw. auf der Straße wegzuliegen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Autobahnen in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgeben von der Reinigung der Straßenbühnen bilden die herumliegenden Blätter, Papierleihen und Sonnenkalender eine unansehnliche Erscheinung und sind in Zukunft auf Grund des § 14 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931 mit empfindlichen Strafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Bei Schlaflosigkeit
Herz- und Nervenschwäche nehmen
Sie unser bekanntes, natürliches Kraftmittel: **Energeticum.** Allein echt
Kräuter- u. Reformhaus, Marktstr. 13.

3300 Gerstenkörner



etwa gekaut zur Herstellung eines halben Liters **Kräuter-Schwarzbier**, daher der Nährwert dieses von vielen tausend Gerstenkörnern empfindlichen Hausbieres. **Kräuter-Schwarzbier**, herb, appetitregend, nicht süß, schmeckt Lebenskraft und Wohlbefinden, es ist für Kranke, Schwache, Nerven-, Blutarme, Verdauungs- und Hühner-Müdigkeit das geeignetste Kräftigungsmittel.

Kräuter-Schwarzbier ist erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften. F132

Wanzen!
Motten vernichtet sofort
ohne jeglichen Sachschaden
Blausäure Zyklon
A. Lehmann
Helmundstraße 27 Tel. 22282

Der kleine Heimattorcher
in der Stadt Wiesbaden
v. Mittelholzer Karl Oefinger
u. Auflage • Verla 75 Pfennig
Schönheit in unterem Verlag und in allen Buchhandlungen

**L. Schellberg'sche
Buchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt

Alle Reparaturen
an Koffer u. Lederwaren
Poths
Kirchgasse 19, im Hof
Möbige Preise



AUSGABESTELLEN des Wiesbadener Tagblatts

- | | |
|---|---|
| Albrechtstraße:
Krause, Albrechtstraße 34
Wichter, Ede Moritzstraße | Kapellenstraße:
Juch, Dambachstraße |
| Vertramsstraße:
Prinz, Ede Eleonorenstr. | Karlstraße:
Gerhard, Herderstraße 28
Raus, Juchstraße 2, Ede
Karlstraße |
| Bismarckring:
Lennig, Ede Nordstraße
Juch, Ede Hermannstraße | Klarenthalstraße:
Koenig, Klarenthalstr. 20 |
| Wichstraße:
Schott, Ede Helmundstr. | Moritzstraße:
Crug, Moritzstraße 56
Wichter, Ede Albrechtstraße |
| Wäckerstraße:
Preis, Wäckerstraße 4 | Tranienstraße:
Krause, Albrechtstraße 34 |
| Dambachstr.
Juch, Ede Kapellenstraße | Klarenthalstraße:
Dietl, Ede Wäckerstr. und
Ederstraße 1 |
| Dohmeierstraße:
Schmann, R.-Friedr.-R. 2 | Nichstraße:
Gerhard, Herderstraße 28 |
| Essener Platz:
Koenig, Klarenthalstr. 20 | Nöderstraße:
Körkel, Nöderstraße 29 |
| Faulbrunnenstraße:
Ferdinand, Faulbrunnen-
straße 3 | Nömerberg:
Krug, Nömerberg 7
Kruier, Nömerberg 29 |
| Feldstraße:
Kujat, Feldstraße 24
Steinle, Feldstraße 10 | Schulgaß:
Hühner, Hühnerweg 17 |
| Goebenstraße:
Enders, Goebenstraße 7
Preis, Wäckerstraße 4 | Schwalbacher Straße:
Raus, Ede Albrechtstraße
Kruier, Ede Klarenthalstr. |
| Goethestraße:
Crug, Moritzstraße 56 | Tedanplatz:
Kujat, Weidenstraße 4 |
| Helenenstraße:
Dorn, Helenenstraße 22
Schardt, Weidenstraße 11 | Teingaße:
Zeiberger, Teingaße 6
H. Lohde, Teingaße 17 |
| Helmundstraße:
Krug, Hermannstraße 2
Schott, Ede Wichstraße | Waldrähe:
Geisel, Waldrähe 130
Kruier, Waldrähe 81 |
| Herderstraße:
Gerhard, Herderstraße 28 | Webergaße:
Kruier, Webergaße 61 |
| Hermannstraße:
Juch, Ede Bismarckring
Krug, Hermannstraße 2 | Weißstraße:
Kruier, Nöderstraße 29 |
| Hirschgraben:
Zeiberger, Teingaße 6
Kruier, Webergaße 61 | Weidenstraße:
Schardt, Weidenstraße 11 |
| Jahnstraße:
Raus, Jahnstraße 2, Ede
Karlstraße | Westenstraße:
Kujat, Weidenstraße 4
Wühler, Weidenstr. 24 |
| Juchstraße:
Preis, Juchstraße 40 | Yordstraße:
Lennig, Ede Bismarckring |
| Kaiser-Friedrich-Ring:
Schmann, R.-Friedr.-R. 2
Preis, Jahnstraße 40 | Zietenring:
Bothe, Waterloostraße 1,
Ede Zietenring |

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizei-Verordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinleger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anweisung zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Reinigung des Schornsteins von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinleger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Eigentümer des Hauses, soweit dies möglich, entprechend Mitteilung zu machen. Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1908 außer Kraft.
Die Polizeiverwaltung.
Wakulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag,
Schalterhalle rechts.

Bei Kopfschmerzen
Grippe, Rheuma, Malaria, Nervenreizungen
kaufen Sie in der Apotheke, aber nur
Herbin Stodin
und Sie werden angenehm überrascht sein.
Unschädlich - Harnsäure lösend -
K.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

Beteiligung od. Erlaubnischein
für Juchelndes gesucht. Angeb.
unter 2. 641 Tagbl.-Verlag.

Böhmischer gesucht für sonnige
2-Zim.-Wohn. mit Bad u. Küche, in
ruh. gel. 2-Zim.-Wohn. in d. Hbf. Nähe
zum 1. 7. Geboten wird ernsth. Bitte
gegen Übergabe eines kleinen vergins-
baren Darlehens. Angebote unter
2. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Aparté Damenhüte
A. Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

Oelfarbe
streichfertig 1 Pfund 0.40
FARBEN - SCHNEIDER
Römerberg 2-4.

Für 1.50 Mark
werden Damen- und Herren-Hüte
in Stroh und Filz nach den neuesten
Formen umgepreßt und gereinigt.
Hutumpresserei Förster
jetzt nur Helmundstr. 39, 1.

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“ geruch- und ge-
schmacklos, vorbeugend der Arterien-
verfälschung, Gicht, Rheuma, Magen-
und Darmstörungen, sowie Blütern.
zu haben: **Erug. Siebert, Moritzstr. 9,**
Erug. Alie, Weidenstr. 9, Erug.
Zander, Weidenstr. 34, Erug. Jünte,
Kaiser-Friedrich-Ring 30.

Wir drucken
das Sie drucken!
L. Schellberg'sche
Buchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt

Blutreinigung
im Frühjahr
mit **Wiesbadener**
Tagblatt
Blutreinigung
mit **Wiesbadener**
Tagblatt
Blutreinigung
mit **Wiesbadener**
Tagblatt

Hühneraugen
Anleghend
Wirksam
Ungefährlich

sofort schmerzfrei!
Schnell ist eine Entzündung oder
Blutvergiftung da. Deshalb: Fort
mit dem Messer! Nehmen Sie Dr.
Scholl's Zino Pads, da kann nichts
passieren. Der Schmerz hört sofort
auf und das Hühnerauge ver-
schwindet, weil
Druck und Rei-
bung der Schuhe
beseitigt werden.
— Auch gegen
Hornhaut, Schwin-
len, Ballen und
Hühneraugen
wunde Stellen.

**Dr. Scholl's
Zino-Pads**
In Apotheken und Drogerien zu haben
Proben und Aufklärungsschriften
kostenlos durch Deutsche Scholl Werke
O. m. b. H., Zino-Abt., Frankfurt a. M.-Süd

Todesfälle in Wiesbaden.
Paula Cunk, ohne Beruf, 81 J., Philippsberg-
straße 45, 27. 3.
Matheline Seibel, geb. Stöpler, Witwe,
66 Jahre, Niederwallstraße 10, 27. 3.
Therese Herkmann, geb. Birkenmeier, Ehe-
frau, 88 Jahre, Rothbinger Str. 25, 27. 3.
Karoline Seiler, geb. Beck, Ehefrau, 54 J.,
Hühnerstraße 6, 27. 3.
Joh. Hubersdorf, Anwaltsb., 66 Jahre,
Hühnerstraße 2, 28. 3.
Emma Stöbe, geb. Schmidt, Witwe, 78 J.,
Adelheidsstraße 69, 28. 3.
Karl Adel, Privatier, 79 J., Klarenthal-
straße 4, 28. 3.
Otto Reiffelstein, geb. Ober-Bergstr. i. R.,
74 J., Herderstraße 9, 28. 3.
Seinrich Dies, Photograph, 69 Jahre,
Dambachstr. 9, 29. 3.
Erug. Siebert, Tochter des Schloßers Josef S.,
7 Jahre, Zietenring 2, 29. 3.
Ferdinand Dorn, Schloßer, 57 Jahre, Adler-
straße 32, 30. 3.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nacht 12¼ Uhr entschlief sanft mein
geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder
und Schwager

Rechnungsrat Fritz Weigel
Proviantamtsdirektor i. R.
im 82. Lebensjahr.
In tiefem Leid:
Auguste Weigel, geb. Geue
Fritz Weigel, Reichsb.-Inspektor
Ella Jünemann, geb. Weigel
Else Weigel, geb. Adolphs
Hanns Jünemann, Hilfsschul-Konrektor.

**Wiesbaden (Wielandstr. 15), Elberfeld, Saarbrücken,
New York und Buffalo, den 2. April 1934.**
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den
5. April 1934, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des
Südfriedhofes aus.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am Abend des Ostermontags ist mein geliebter Mann, unser lieber und von
uns allen verehrter Vater, Großvater und Onkel
Geheimer Baurat Dr.-Ing. e. h.
Max Carstanjen
ehemals Mitglied des Vorstandes der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G.
und Leiter des Werkes Gustavsburg
im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen.
Laura Carstanjen, geb. Königer
Elisabeth Schimpff, geb. Carstanjen,
Bln.-Lichterfelde
Arnold Carstanjen, Wiesb.-Biebrich
Walter Carstanjen, Leipzig
Richard Carstanjen, Nürnberg
und 6 Enkelkinder.
Wiesbaden-Biebrich (Hindenburgallee 100), 3. April 1934.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 5. April, um 3¼ Uhr von der Kapelle
des Biebricher Friedhofs aus. - Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Industrie und Handel.

Börse und Kapitalanlagegeschäft.

In ihrer Börsen-Rundschau schreibt die Commerz- und Privat-Bank u. a.: Die Umsatztätigkeit auf den Effektenmärkten hat in den letzten Tagen eine gewisse Einengung erfahren, obwohl man gerade auf den jetzigen Finstertermin besondere Hoffnungen gesetzt hatte. Wenn auch eine vorübergehende Unterbrechung des Geschäftes, wie sie das Osterfest mit sich gebracht hat, gelangt ist, die Zurückhaltung der am Wertpapiergeschäft Beteiligten zu vergrößern, so ist es doch bemerkenswert, daß der niedrige Marktcharakterismus — übrigens genau wie im Vorjahre — bisher kaum Spuren hinterließ. Dabei waren die Kurse im allgemeinen behauptet. Ein Kursvergleich für die letzten einwöchigen Werte zeigt bei Gegenüberstellung von Monatsbeginn und Monatschluß fast genau dasselbe Niveau, ja man könnte sogar von einem Überwiegen kleiner Aufbesserungen sprechen. Auf den Aktienmärkten verlief die Kursbewegung allerdings nicht so glänzend. Hier neigten die Kurse eher nach unten, besonders auf die sogenannten „jüngeren“ Werte zutrifft. So verloren Accumulatoren 18 %, Bremer Wolle 10 %, Continental-Gummi 13 %, Altkleber 12 %, Salpetermin 13 %, Scherff 12 % und 10 %, Siemens & Halske 10 %, Westfälische 12 % um. Die hierin zum Ausdruck kommenden Verluste waren offenbar darauf zurückzuführen, daß die künftigen Ausbeuten des Herrn Reichslandtags zur Dividendenfrage eine nicht immer zureichende Auslegung gefunden haben. Die Lage erfuhr jedoch bald eine Klärung, und die Zuversicht der Börse kehrte wieder, als das sogenannte Kapitalanlage-geschäft bekannt wurde und ausdrücklich betont worden ist, daß dieses Geschäft weder aktien- noch kapital- noch dividendenförmlich ist. Es handelt sich lediglich in den Fällen, in denen eine Dividende zur Erhöhung des Aktienkapitals um über 6 % hinausgehende Gatt. verteilt wird, die Anlage eines der Wirtschaftskreislauf entsprechenden Betrages, kommt dieser über 6 % liegt, in Anleihen des Reiches, der Länder oder Gemeinden vor. Hatte die Dividende dagegen schon früher einen hohen Stand erreicht, so ist eine Anwendbarkeit des Geschäftes nicht gegeben. Es handelt sich lediglich um erhöhte Liquiditätsanforderungen, deren Bedeutung für den Rentnermarkt selbst nicht zu überschätzen sein wird, die aber dennoch eine zu weitgehende Dividendenfreigabe zu unterbinden in der Lage sein dürften. Dies wird, wie erwähnt, auf die Kurshaltung nicht ohne Einfluß. So wurden z. B. die Aktien der 3. G. Farbenindustrie, die zuvor auf das Gerüst einer Dividendensteigerung von 7 auf 8 % auf circa 140 % angelegen waren, zwischen 133 und 137 % hin und her geworfen, weil man bezweifelte, daß gerade diese repräsentative Gesellschaft jetzt eine Dividenden-erhöhung vornehmen würde. Materiell würde sie für dieses Unternehmen bedeuten, daß ein Betrag von 6,8 Mill. RM. in Reichs-, Staats- oder Gemeindeanleihen angelegt werden müßte, was angesichts eines per Ende 1932 ausgewiesenen Kapitalabwands von circa 162 Mill. RM. nicht schwer fallen sollte. Es wurde oben schon die besondere Schwäche der Bremer Wolle erwähnt, die von circa 180 % auf 175,75 % zurückgingen. Hier waren offenbar Bedenken an der Richtung entstanden, ob die am 23. 3. abgehaltene Generalversammlung die mit 12 % nach vorher 10 % vorgeschlagene Dividende auch tatsächlich genehmigen oder ob nicht etwa die Verwaltung ihre Vorläufige in letzter Minute abändern würde. Hier haben sich die geäußerten Zweifel bereits als grundlos erwiesen.

Die Lage der Holzwirtschaft.

Der Reichsverband der Deutschen Wald-besitzerverbände berichtet: Das Geschäft in Nadel-hammeln ist trotz der ungewissen Jahreszeit noch immer recht lebhaft. Die zur Zeit eintreffende Holz-anfrage von Seiten des Baumarktes, die von der Holz-wirtschaft im weiteren Verlauf des Jahres als sehr hoch ein-geschätzt wird, führt zu weiteren Rundholzeinfuhren. Überall scheint man bestrebt zu sein, die günstige Verkaufs-lage weitgehend auszunutzen. Die zu Beginn der Einfuhrzeit im Vergleich mit dem jetzigen Preisstand zu ver-hältnismäßig vorteilhaften Bedingungen getätigten Ab-schlüsse, lassen die Holzwirtschaft bei ihren Reuebedenken mit den Preisen sehr beruhigen, als es vom Standpunkt der Kaufkraft und allgemeinen Wirtschaftslage aus als er-wünscht angesehen werden muß. Obwohl von fortgesetz-

Seite immer wieder betont wird, daß man über den nor-malen Einfuhr hinaus Rundholz anbieten würde, scheint sich doch in Holzverarbeitungen eine leicht nördliche Stim-mung bezüglich der Kaufkraftverteilung geltend zu machen. Das drückt sich namentlich auch in den Preisbewegungen aus. Obwohl mit verhältnismäßig starkem Gefährd, daß der Holz-verbraucher eine dem Rundholzeinfuhr entsprechende Preis-lage nicht einräumen will, besonders dem Holz-handel soll es schwer möglich sein, Verkaufspreise zu er-zielen, die mit seinen Einkaufspreisen in Einklang zu bringen sind. Auch die Holzverarbeitende Industrie kann nur sehr langsam ihre Preise der Rund- und Schnitt-holzpreisbewegung anpassen.

Einheitliche Saatgutregelung.

Der Reichsernährungsminister hat in einer neuen Ver-ordnung den Reichslandtag ermächtigt, vorzu-schreiben, daß von bestimmten Kulturpflanzen nur noch an-erkanntes Saatgut von dem dem Reichslandtag zu be-stimmenden Zeitpunkt an in den Verkehr gebracht werden darf. Im einzelnen ist der Reichslandtag u. a. ermächtigt worden, das Sortenverzeichnis und die Ver-ordnung neuer Pflanzensorten auf ihre Anbauwürdigkeit zu regeln, ein Sortenverzeichnis zu führen, zu verbieten, daß be-stimmte Sorten als Saatgut in den Verkehr gebracht wer-den, das Ankerungsverzeichnis zu regeln und Preis-satzungen festzusetzen für die Vermehrung von Saatgut sowie ein-heitliche Lieferungsbedingungen vorzuschreiben. Gegen Zu-widerhandlungen kann der Reichslandtag Ordnungsgeldstrafen bis zu 10.000 RM. androhen, doch muß er dann die Mög-lichkeit zur Ansetzung eines Schiedsgerichts geben. Alle Vor-schriften und Anordnungen des Reichslandtages sind dem Reichsminister unverzüglich mitzuteilen und können von dem Reichsminister geändert werden.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 3. April. (Sig. Drahtmeldung.) Ten-denz: freundlich. Die Börse eröffnete nach der Oster-pause in freundlicher Haltung, verzögerte aber, von wenigen Spezialbewegungen abgesehen, nur kleine Um-lauf-tätigkeit. Vom Publikum lagen nennenswerte Kauf-aufträge nicht vor, während die Käufe, nachdem sie vor den Feiertagen große Engagements eingegangen war, etwas Zurückhaltung an der Tag legte. Die freundliche Haltung erfuhr durch günstige Wirtschaftsdaten eine Unterbrechung. Bei etwas lebhafterem Geschäft eröffneten Renten um 1/2 % höher und waren später um weitere 1/2 % an. Montanwerte lagen überwiegend fester. Elektrowerte durchweg höher. Kreditkassen lag bei Eröffnung lebhaft und um 65 % gehoben. Abwärts ging um 1/2 % zurück. Späte Reichshausbuchforderungen lagen gut behauptet. Umgetauschte Dollarbonds waren gestiegen. In der zweiten Börsenhälfte schlangte das Geschäft weiter zu-lammen, jedoch hielt sich das Kursniveau auf den ersten Notierungen. Der Rentenmarkt lag ebenfalls fest und unverändert. Länder- und Staatsanleihen waren behauptet, während Stadtanleihen etwas angeboten waren. Der Rentenmarkt wurde durchweg freundliche Haltung. Tagesgeld notierte 3/4 % nach 1/2 %.

Berlin, 3. April. (Sig. Drahtmeldung.) Tendenz: fest. Nach der Osterpause zeigte die Börse zunächst recht ruhige ein-tönige in einigen Werten war das Geschäft etwas lebhafter. Aus Publikumstreifen überwiegen jedoch die Kaufaufträge. So daß sich die Kurse überwiegend in einem Ausmaß von 1/2 bis 1 % bessern konnten, zumal zum Monatsbeginn die Verkaufslimit nicht erneuert waren und die Nachfrage viel-jah auf leere Märkte ließ. Für die Börse bedeutete die weitere Steigerung der Renten um 1/2 % und im Ver-lauf um weitere 1/2 % wieder eine Anregung. Der Coupon-termin trat infolge des stillen Geschäftes kaum in Er-scheinung. Im Rentenmarkt waren lediglich Kreditkassen mit einer Steigerung um 1/2 % etwas lebhafter. Bei In-dustriewerten überwiegen die Abwärtsbewegungen. Im Montanaktienmarkt waren Kurssteigerungen von 1/2 bis 1 % die Regel. Interesse zeigte sich speziell für Eisen- und Stahl-werte unter Hinweis auf die wesentlich verbesserte Rentabili-tät in der Eisenindustrie. Braunkohlenwerte lagen ruhig, ebenso Kaliwerte. Chemische Werte waren unter Führung von Farben 1/2 bis 1 % höher. Auch Gummiaktien lagen fest. Montanaktien für erste Adressen entpante, sich auf 4 1/2 bis 4 3/4 %.

* Weiterer Produktionsanstieg in der Kalkindustrie des Rheinlandes. Die schon verschiedentlich festgestellte Zunahme der Beschäftigung in der Kalkindustrie des Rheinlandes hat sich im März kräftig fortgesetzt. Überall ist es zu Reue-stellungen gekommen. Für die günstige Entwicklung kann ein Dinger Wert als erfreuliches Beispiel angeführt werden. Dieses Werk hat von Februar bis jetzt seine Beschäftigung von 65 Mann auf 173 Mann erhöht. Es konnte neben starkem Abfall in Kalkstein im März eine ganze Produktion an gebranntem Kalk, rund 3200 Tonnen, verkaufen. Die April-produktion ist bereits ausverkauft. Diese Abzehrung hat dazu geführt, daß neue Kalkmanuskripte bis an die Ofen her-angelegt werden und mit dem Bau von mehreren modernen Schmelzen mit Unterminierung in Kürze begonnen wer-den soll. Auch die Kalkhydratanlage soll erheblich vergrößert werden. Durch diese Neubauten soll die Produktion auf monatlich 5000 Tonnen gebrannten Kalk gesteigert werden. In diesem Werk werden also in Kürze weitere Reue-stellungen erfolgen. Der Einfluß auf die weitere Entwicklung der Wirtschaft beurteilt wird und wie sehr auch bereits private Initiative diese Entwicklung zu fördern sucht.

* Nach wie die günstige Entwicklung des Abfahrs am Röhrengarten. Nach Mitteilungen des Röhrengarten-Verbandes hat die allmähliche Besserung des Infektionsabfahrs auch in diesem Monat angehalten, allerdings ist eine Verlangsamung der aufwärts gerichteten Tendenz festzustellen. Die Einfuhr ausländischer Röhrenbewegte sich in engen Grenzen, machte sich jedoch trotzdem in verschiedenen Gebieten förmlich bemerk-bar. Die Nachfrage aus dem Ausland war lebhafter als in den vergangenen Monaten. Die erzielbaren Preise lassen sich zu wünschen übrig.

Verstärkte Abnahme im inländischen Drahtgeschäft. Nach Mitteilungen des Drahtverbandes G. u. H. Düsseldorf, blieb im Monat März die Abnahme der inländischen Draht-geschäft ungeändert die gleiche wie im Vormonat, die Abnahme dagegen ist zahlreicher geworden. Der Eingang an Draht-trägern aus dem Ausland ist gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen. Die Erweiterungen des Handelsverkehrs mit dem Ausland durch Befreiung der Einfuhrmengen und Devisenquotierungen in den Nachbarländern sowie durch Salutohmanungen dauern fort.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 3. April. DNR-Telegraphische Auszahlungen für:

Geld	Mark	Geld	Mark
Ägypten	13,225	1,165	1,315
Argentinien	0,631	0,635	0,631
Belgien	58,51	58,63	58,47
Brasilien	0,211	0,213	0,211
Canada	3,047	3,047	3,047
China	2,507	2,513	2,507
Dänemark	57,34	57,46	57,46
Frankreich	12,845	12,845	12,845
England	12,845	12,845	12,845
Estland	68,43	68,57	68,43
Finnland	5,689	5,689	5,689
Frankreich	16,50	16,54	16,50
Griechenland	2,378	2,382	2,378
Indonesien	169,08	169,43	169,27
Italien	58,58	58,63	58,51
Japan	21,80	21,64	21,60
Letland	7,759	7,761	7,759
Litauen	5,404	5,404	5,404
Letland	79,92	80,08	79,92
Litauen	41,81	41,99	41,81
Letland	64,54	64,54	64,54
Ostern	47,20	47,30	47,20
Polen	47,25	47,35	47,20
Rumänien	11,70	11,74	11,74
Russland	2,488	2,492	2,488
Schweden	68,23	68,37	68,23
Spanien	80,32	80,32	80,32
Tschechoslowakei	34,23	34,29	34,23
Ungarn	10,38	10,40	10,38
Uruguay	1,988	2,002	1,988
Ver. St. u. Amer.	1,149	1,151	1,149
Ver. St. u. Amer.	2,510	2,510	2,510

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatt.

Banken	Donnerst. 29. 3. 34.	Dienstag 30. 3. 34.
Akt. Cred. Inst.	46.-	46.-
Bank für Handel u. Gewerbe	100.-	100.-
Com. u. Priv.-B.	49.-	49.-
Deutsche Bank	83.25	83.25
Disconto Bank	77.-	77.-
Disconto Bank	64.50	64.50
Frankfurt. Bank	89.-	89.-
Hyp.-Bank	82.50	84.-
Präz. Hyp.-Bank	76.50	76.-
Reichsbank	163.-	163.-
Rhein. Hyp.-Bk.	108.50	108.50
Verkehrs-Unternehmen	Donnerst. 29. 3. 34.	Dienstag 30. 3. 34.
Bay. Anst.	28.75	28.50
Norddeut.	33.25	33.25
Industrie	Donnerst. 29. 3. 34.	Dienstag 30. 3. 34.
Accumulatoren	171.50	175.-
Akt. Gebr.	61.50	62.13
Alk.	30.75	31.-
Alk. St. u. M.	44.-	44.-
Aschaffenburg. B.	43.50	44.-
Bayer. Zucker	122.-	122.-
Bau-Masch. Durl.	45.75	47.-
Bayer. Zucker	11.25	11.-
Bomb.	67.-	67.-
Brem. u. H.	18.88	18.88
Brenn.-Bösch.	90.-	90.-
Brenn.-Bösch.	118.25	118.75
Brenn.-Bösch.	74.-	74.25
Com. u. Priv.-B.	102.50	101.-
L. G. Chem. Basel	160.75	160.83
L. 13000	140.25	140.37
Chem. Albert	87.25	89.25
Chade	158.-	158.50
Damm.-Lins.	51.25	51.-
Dach. Expd.	118.25	118.75
D. Gold u. Silber	182.25	181.50
Linsom	57.75	59.50
Dürrwerke	90.25	90.-
Dyckerhoff u. Widm.	78.-	78.-
Kiehl. Weger	76.75	76.-
M. Lohr u. Kraft	107.25	107.-

Banken	Donnerst. 29. 3. 34.	Dienstag 30. 3. 34.
Äkt. Cred. Inst.	46.-	46.-
Bank für Handel u. Gewerbe	100.-	100.-
Com. u. Priv.-B.	49.-	49.-
Deutsche Bank	83.25	83.25
Disconto Bank	77.-	77.-
Disconto Bank	64.50	64.50
Frankfurt. Bank	89.-	89.-
Hyp.-Bank	82.50	84.-
Präz. Hyp.-Bank	76.50	76.-
Reichsbank	163.-	163.-
Rhein. Hyp.-Bk.	108.50	108.50
Verkehrs-Unternehmen	Donnerst. 29. 3. 34.	Dienstag 30. 3. 34.
Bay. Anst.	28.75	28.50
Norddeut.	33.25	33.25
Industrie	Donnerst. 29. 3. 34.	Dienstag 30. 3. 34.
Accumulatoren	171.50	175.-
Akt. Gebr.	61.50	62.13
Alk.	30.75	31.-
Alk. St. u. M.	44.-	44.-
Aschaffenburg. B.	43.50	44.-
Bayer. Zucker	122.-	122.-
Bau-Masch. Durl.	45.75	47.-
Bayer. Zucker	11.25	11.-
Bomb.	67.-	67.-
Brem. u. H.	18.88	18.88
Brenn.-Bösch.	90.-	90.-
Brenn.-Bösch.	118.25	118.75
Brenn.-Bösch.	74.-	74.25
Com. u. Priv.-B.	102.50	101.-
L. G. Chem. Basel	160.75	160.83
L. 13000	140.25	140.37
Chem. Albert	87.25	89.25
Chade	158.-	158.50
Damm.-Lins.	51.25	51.-
Dach. Expd.	118.25	118.75
D. Gold u. Silber	182.25	181.50
Linsom	57.75	59.50
Dürrwerke	90.25	90.-
Dyckerhoff u. Widm.	78.-	78.-
Kiehl. Weger	76.75	76.-
M. Lohr u. Kraft	107.25	107.-

Banken	Donnerst. 29. 3. 34.	Dienstag 30. 3. 34.
Äkt. Cred. Inst.	46.-	46.-
Bank für Handel u. Gewerbe	100.-	100.-
Com. u. Priv.-B.	49.-	49.-
Deutsche Bank	83.25	83.25
Disconto Bank	77.-	77.-
Disconto Bank	64.50	64.50
Frankfurt. Bank	89.-	89.-
Hyp.-Bank	82.50	84.-
Präz. Hyp.-Bank	76.50	76.-
Reichsbank	163.-	163.-
Rhein. Hyp.-Bk.	108.50	108.50
Verkehrs-Unternehmen	Donnerst. 29. 3. 34.	Dienstag 30. 3. 34.
Bay. Anst.	28.75	28.50
Norddeut.	33.25	33.25
Industrie	Donnerst. 29. 3. 34.	Dienstag 30. 3. 34.
Accumulatoren	171.50	175.-
Akt. Gebr.	61.50	62.13
Alk.	30.75	31.-
Alk. St. u. M.	44.-	44.-
Aschaffenburg. B.	43.50	44.-
Bayer. Zucker	122.-	122.-
Bau-Masch. Durl.	45.75	47.-
Bayer. Zucker	11.25	11.-
Bomb.	67.-	67.-
Brem. u. H.	18.88	18.88
Brenn.-Bösch.	90.-	90.-
Brenn.-Bösch.	118.25	118.75
Brenn.-Bösch.	74.-	74.25
Com. u. Priv.-B.	102.50	101.-
L. G. Chem. Basel	160.75	160.83
L. 13000	140.25	140.37
Chem. Albert	87.25	89.25
Chade	158.-	158.50
Damm.-Lins.	51.25	51.-
Dach. Expd.	118.25	118.75
D. Gold u. Silber	182.25	181.50
Linsom	57.75	59.50
Dürrwerke	90.25	90.-
Dyckerhoff u. Widm.	78.-	78.-
Kiehl. Weger	76.75	76.-
M. Lohr u. Kraft	107.25	107.-

